

# Gartenstadt Düsseldorf - Auf ins Grüne!

---

## Grün ist die Heide, die Heide ist grün!

Mein Vater, ein passionierter Jäger, sang das Löns-Gedicht mit Inbrunst, meine Mutter am Klavier. Zuerst gesungen wurde es allerdings in Düsseldorf, im "Schiffchen" 1915, vom Komponisten selbst, Karl Blume, auf Heimaturlaub unter Freunden.

Unter vielen Titeln hat Düsseldorf auch den Namen "[Gartenstadt](#)". Warum wollen wir jetzt genauer untersuchen.

## Hofgarten, der Urgarten, dem wir das Etikett verdanken

Es war der Garten des Hofes, also Gemüse, Hopfen, Promenade und Park. [Wilhelm der Reiche](#) macht diesen Garten 1585 zur Kulisse der großen Hochzeit von seinem verkümmerten Sohn Johann Wilhelm mit Jacobe von Baden. Höhepunkt war ein lebender Berg, auf dem Theater gespielt wurde. 100 Bedienstete wuselten herum und bewegten ein gewaltiges Gerüst.

Vor 1750 gab es praktisch keine Gärten. Die Bauern ringsum hatten andere Sorgen. Das Schloss hatte einen Mini-garten, die Plätze (z.B. Grabbeplatz) waren zum Exerzieren da. Immerhin gab es neben dem Hubertus-Hospital auf der Kasernenstraße einen "Botanischen Garten" für Lehrzwecke.

Die Jesuiten züchteten Tulpenzwiebeln in ihrem Klostergarten an der Mühlenstraße. [Kurfürst Jan Wellem](#) besaß Oleander und exotische Gewächse auf der Orangerie am Maxplatz. Den Hofgarten benutzte er als Zeughaus zur Jagd, auch "Marstall" genannt. Allmählich kamen auch Adelige auf den Geschmack und nutzten (verbotenerweise) die Wälle als Gartenanlage und so entstanden Sommergärten mit immer schöneren Häusern.

[Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz](#) mit Residenz in Mannheim ließ das verkommene Gebäude des Jägerhofs zum "Schloss" ausbauen. Das war 1748. Der alte Architekt Couven musste sich mit dem jungen ehrgeizigen [Nicolas de Pigage](#) rumbalgen. 1768 entstand zwischen Ratinger Tor und Schloss Jägerhof einer der ersten öffentlichen Gärten Deutschlands, ein Volksgarten, noch vor dem "Englischen Garten" in München.

Die Französische Revolution kündigt sich an, der Adel bröckelt, das reiche Bürgertum ist auf dem Sprung. Es ist die Zeit zwischen Barock und Klassizismus, die "Empfindsamkeit" der Goethe Zeit. Die Natur und die Romantik locken. Man schreibt sich endlose Briefe. Deutsch gilt zum ersten Mal als Dichtersprache. Ersehnt ist das Zusammensein im Wohnbereich oder zumindest am gleichen Ort. Die Kirche wettet gegen die Unsitte der "Hausfreunde".

## Der Garten ein idealer Ort zum Rückzug

Kurfürst Karl Theodor regierte von Mannheim das Herzogtum Jülich und Berg. [Goltstein](#), sein Statthalter in Düsseldorf, hatte bei allen Projekten die Oberaufsicht, auch beim Hofgarten. Es war gleichzeitig eine Arbeits-Beschaffungs-Maßnahme (ABM), denn der 7jährige Krieg hatte eine hohe Arbeitslosigkeit gebracht. Nun gab es Arbeit.

Der Hofgarten bildete mit der "Pempelforter Promenade", die "[Champs Elysées](#)" von Düsseldorf. Es war eine raffinierte Mischung: einerseits Naturbeherrschung durch französische Geradlinigkeit, andererseits englisches Durcheinander, um nicht vorhandene Weite vorzugaukeln.

1804 kam [Maximilian Weyhe](#). Er erweiterte den fiskalischen Garten der Fürsten mit dem städtischen Garten, bestehend aus dem demolierten Festungsring bis zum Rhein, den einst Napoleon der Stadt Düsseldorf geschenkt hatte. Dann kam der Stadtplaner [Vagedes](#). Er schuf die "Goldene Brücke" zwischen Landskrone und Festungsgraben und die drei Hügel aus der Erde des ausgehobenen Sicherheitshafens: Napoleonberg, Schöne Aussicht und Ananasberg. Die [Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1902](#) schluckte einen Teil, schuf aber dafür den [Ehrenhof](#).

## Malkasten im Jacobigarten

Die Festung Düsseldorf war von einer Sommergarten-Landschaft umgeben. Hofbeamte, wie [Jacobi](#), durften hier ihre Sommerhäuser bauen. Die vornehmsten Gärten entfalteten sich an den Läufen der Düssel, so auch der Jacobi-Garten.

Die beginnende Industrie liegt noch unbekümmert neben den Gartenanlagen. Jacobi hatte an der Düssel eine Zuckerraffinerie. Berühmte Industrielle wie [Brügelmann](#) sitzen hier. Erst später mit der Hauptwelle der Industrie am Ende des 19.Jhts. baut man - zur Erholung der arbeitenden Bevölkerung - Flora, Ostpark, Zoo und Volksgarten.

Jacobi versammelte in seinem Garten die Berühmtheiten seiner Zeit: [Goethe](#), die Brüder Humboldt, Herder, Wieland. Sogar die Franzosen (Diderot) finden hierhin. Als in der Mitte des 19. Jhts. der Garten einem Kohlebagger weichen soll, organisieren die Düsseldorfer eine Lotterie, erhalten das Juwel und machen es zum [Malkasten](#).

Die ehrwürdige Akademie war praktisch nach Pempelfort gewandert. Fast alle Maler sitzen um den Malkasten und ihre Schutzherrn auf Schloss Jägerhof: Prinz Friedrich und Fürst Carl Anton; Höhepunkt der rauschenden Feste: der Besuch des Kaisers 1877.

Auf Gut Collenbach residiert zu Beginn des Jahrhunderts [Karl Immermann](#) mit Elisa von Ahlefeld. Gäste sind der Akademie-Direktor [Schadow](#), der Dramatiker [Grabbe](#) sowie Maler und Musiker. 1906 setzt Baron von Engelhardt die botanische Tradition fort: im "Gärtchen am Graf Adolf Platz" (Ballwerferin). Schon [Huschberger](#) hatte 1804 die Königsallee als eine Art Garten plus Stadtgraben rings um die Stadt geplant. Die chaotischen Zustände der gestauten Düssel im Süden der Festung werden - erst ab 1819 - von Weyhe zu Schwanenspiegel und Kaiserteich geformt.

## **Die Mauer muss weg**

Mit dem Fall der Mauer 1801 und dem verschönerten entrümpelten Festungsring entstehen sogleich Gartenlokale: Ananas, Hofgärtnerhaus, Hansens Garten (heute Schauspielhaus), Geislers Garten (aus dem die Tonhalle wird), Schnabels "Lustgarten" an der Kö. Etwas weiter: Eulers Hof an der Dorotheenstraße (die Bäume stehen heute noch da), Fahneburg, Haus Roland.

Fast alle Gärten verdanken ihre Entstehung der Düssel oder anderen Bächen: Botanischer-, Jacobi- und Hofgarten, Ost- und Südpark, Buscher Mühle, Benrath, Elbroich, Mickeln, Volksgarten, Uni und nicht zuletzt auch der Zoo.

1701 siedeln von Belgien aus Trappisten auf der Insel Mönchenwerth. Jan Wellem befreit sie von Hochwasser und Anfeindung und gibt ihnen Land in Flingern an der sumpfigen Düssel neben dem Speckerhof. Specker nannte man Hölzer, mit denen der Sumpf begehbar wurde. Die "Speckermönche" wurden zur Touristenattraktion im 18. Jht. Ihr Merkmal: die Schnupftabakdosen, die sie herstellten und auch selbst gebrauchten.

1803 wird das Kloster in der Säkularisation aufgelöst. 1822 geht [Graf Recke](#) mit 20 Waisenknaben in die Ruine. Hungerturm und Friedhof sind bis heute Erinnerungen. 1876 tourt [Alfred Brehm](#) durch die Lande. Der Verein FAUNA gegen Misshandlungen an Karrenhunden entsteht. Bald folgt der Verein FLORA. Der Zoologische Garten baut Burgruinen an der Düssel. „The Romantic Valley“ am Rhein war gerade in Mode.

Wir gingen als Kinder in den gruseligen Löbbbecke-Bunker. Der Nachlass des Apothekers [Löbbbecke](#) im historischen Museum (Reuterkaserne) war 1930 mit dem Zoo verbunden worden. Seine Fische tummeln sich heute im Aqua-Zoo, der im Namen die alte Verbindung zum Tierpark aufweist. Der "Wasserzoo" ist allerdings einer der wenigen Gärten ohne Bach, ohne Wasser also. 1880 benutzte die Weltausstellung den Zoo und machte damit das ganze Viertel zur vornehmen Adresse. 1935 lässt [Ernst Poensgen](#) im Zoo das Eisstadion bauen, eines der ältesten in Deutschland, ab 2006 mit dem Bau des ISS DOME nur noch Trainingsstätte.

Die Friedhöfe waren und sind immer wunderbare Gärten. Fast jeder Stadtteil hat einen solchen Garten, fast vergessen die Friedhöfe in Bilk, Volmerswerth, Hamm, Wersten, Eller, Unterrath, Unterbach, Gerresheim, Kaiserswerth. Im Stadtinnern dominiert der Golzheimer Friedhof und heute gehen wir durch die beiden größten und schönsten: Süd- und Nordfriedhof.

## **Flori, Flora, "Entente Florale"**

1904 gab es die „[Entente Cordiale](#)“, ein freundliches Einverständnis von England und Frankreich um die Aufteilung Afrikas, dann im Krieg gegen das Deutsche Kaiserreich. Zum Glück ist das alles vorbei. 1975 heißt es "[Entente Florale](#)", also blumiges Einvernehmen, in das 1997 auch Deutschland eintrat.

Die BUGA 1987 war quasi ein Gesellenstück dafür. Die hässlichen Baggerlöcher beidseits der Witzelstraße wurden zu artigen Teichen, der alte Volksgarten von 1898 verband sich mit dem Botanischen Garten der Uni zu einem der schönsten und größten Düsseldorfer Gärten: dem Südpark.

Machen wir zum Schluss mit dem Schriftsteller Karl Immermann eine Runde über den Golzheimer Friedhof:

***"Der Friedhof liegt / ruhig am wallenden Strom / Die Wolke fliegt / leise über der Linden Dom."***

---

Manuskript für einen Vortrag im UERIGE (ursprünglich geplant am Mittwoch, 6. Mai 2020)

Autor: Dieter Jaeger / Redaktion: Bruno Reble / © Geschichtswerkstatt Düsseldorf / Links: [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org)